



Universitätsbibliothek Paderborn

**Bäpstliche Bulla Urbani des Achten dieses Namens vber
die Canonization des H. Francisci Xauerij, So zu Rom in
Basilica S. Petri den 12. Martij des 1623. Jahrs mit
gebräuchlicher Solennität vnd ...**

Urban <VIII., Papst>

Cöllen, 1638

Vrbanvs Römischer Bischoff Jedermänniglichen zur ewigen Vrkundt vnd
gedächtniß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45206

V R B A N V S

Römischer Eischoff

Jedermänniglichen zur ewigen
Brkandt vnd gedächtniß.

Iz befinden allerdings
der rechten vernunft vnd
billigkeit gemess / das die
jenigen sachen / so auß
fürsichtiger anordnung
des Römischen Stus
trac irer vund abgehan-
delt / gleichwol wegen einfallender todts ver-
fahung mit Apostolischen briefen noch nicht
bestätiget worden / keines weges beyseits ge-
legt / sondern zu ihren gebürlichen end auß-
geführt werden. Darn es hatte vorlängst
Unser lieber vorsehr vnd Prædecessor Gre-
gorius XV. Christmiltier gedächtniß / gar
gottselig bey ihm beherriget / was massendes
Ewigen Vatters Ewiger vnd Eingeborne
Sohn / nach dem er zum heyl des mens | lebē
geschlechts auß dem Königl.ichen sitz in diese
welt kommen / den guten samen seines worts
weit vnd breit außgesäet hatte / daher in den
hergen der gläubigen beförderung alle himlische

A u ruge

tugenden / vñnd hernach die frucht des ewi-
gen lebens auffgieng vñnd erwüchse : Wie
er auch im gleichen / nachdem er zur besuch-
tung vñnd fortbringung dieser göttlichen/saat
sein kostbarliches blut am stam des H. Creu-
zes williglich vergossen/ vñnd nach vollendtem
werck der erlösung vber alle himmel zur rech-
ten seines Vatters/ daselbst er in alle ewigkeit
herrschen wird / auff gefahren ist/ viel getrewe
Knecht vñnd Freunde auff der erden gelassen/
welche durch sein Exempel gezogen/ mit embs-
ziger arbeit/ steter hut/ vñ willfertiger vergie-
ßung ires bluts dieser göttlichen saar aufwar-
teten/ eine reiche erndte in seine scheuren trüge
vñnd dieselbe so fern erweiteren/ biß das/ nach
der verheißung des himlischen Vatters /
alle Völcker vñnd enden der welt ihm zum
erbtteil vñnd eigenthumb gegeben würden.
Vñnd wiewol sein heiliges wort in sehr viel
geschlecht gar glücklich were außgebreitet vñ
gebraucht worden: so sey doch damahlen die
macht Gottes besonders wunderbarlich er-
schienen/ da die von ewigkeit vorbehaltene ze-
iten herbey kommen / in welchen ihn gefallen
hat/ seine vñnennliche barmherzigkeit wie ei-
nen sehr starcken vñnd wasserreichen platzregen
vber die Kinder Adam außzugießen / vñnd die
ehre seines Creuzes in das eusserste erdreich/
vñnd

und vber das meer aufzubreiten / in dem er
nemlich eine groſſe anzahl vnbekanter Geſch-
lecht / Völcker / Leute vñ Zungen als eine ſehr
völlige erndte endecket / viel ſchnied er da in
beruffen / vñ deroſelben arbeit mit ſo heuffti-
gem vberfluß der fruchte geſegnet das der
ſchall des H. Euangeliums die letzten theil
der Erde durchſtrichen / vñ der nahme des
Herrn Unſers Gottes von Aufgang der
Sonnen biß zum Vnderganga / von Mitter-
nacht vñ vom Meer hoherhaben were.

Vnder anderē aber / welche Gott der Herr
zu vollziehung ſeines heiligen willens in be-
fehlung ſo vieler Völcker hatte verordnet /
war ſein getreuer diener Franciſcus Xaue-
rius der Indianer neuer Apoſtel in herlichen
verdienſten vñ bewerter heyligkeit ſürreff-
lich geweſen. Dann als er von Kindheit auff
vor den augen / Gottes vollkommenlich ge-
wandelt / alle würden / pracht vñ reichthumb
der welt verworffen / nach dem wort des Her-
ren ſich ſelbſt verlängnet / auch ſein leben vmb
Chriſti JEſu willen in die ſchank geſchlagen
hätte iſt er würdig erfunden worden / das er
von dem H. Geiſt zu einem ſo herlichen werck
vorbehalten / vñ der Göttlichen fürſichtig-
keit zum Hauptman vñ Führer der anderen
geſetzt / vñ zu dem end mit allerley Apoſtoli-
ſchem

schon gn. den erfüllte vnd gezeire wi. de; das
er sich wegen der klaren vnd bewerten zeich-
ten seines Apostelampts / welche durch lang-
würlge gedult / vielfältige wunderwerck vnd
außerlesene Tugenden an ihm offenbahre
seyn / von der g. ingen Christ nheit / Nouarum
gentium Apostolus, das ist / ein Apostel
der neuen Völker er mülig erkennet vnd
genent würde. Derhalben es sich auch hat
wollen gebühren / das gemelter Gregorius /
vnser lieber vorfahr / einen so werthen diener
Gottes (welcher zu desselben größeren Ehr /
auch zum heyl der armen Seelen / die vnser
H. Jesus Christus mit seinem heiligen Blut
erkaufft hat / unzählbare vnd sehr schwere ar-
beit vnd mühseligkeiten vbertragen zu wasser
vnd land viel künimerliche gefahr außge-
standen hatte; ja der schon von Gott selber al-
so erhöhet wardt / das sein N. ihm bey allen
Vöckern geehrt würde) krafft seines Bi-
schöflichen Ampts in der streitbaren Kirchen
als einen außgewählten vnd von Gott nun-
mehr glorificirten Heiligen erkläret vnd auß-
ruffen ließ / auch seine tugenden / wegen ihrer
besondere fürrefftigkeit allen Christgläubigen
zur fleßigen nachfolg fürstellere / auß d. sie sei-
ne Exempel gemäß alles ihr thun vnd lassen zu
Gottes ehre richeren / vnd also desselben fürbit
bey

bey Gott vnd vnserm Herrn Jesu Christo in
allerley nöthen zugenießen stamwürdig mache.

Vornehmlich aber/ damit die Christlichen
herzen desto mehr erinnert würden dem All-
mächtigen Gott nach der vielfältigkeit seiner
güthe zu lohen/ungleichen auch ihre inbrünsti-
ge andacht gegen obgemelten diener des heil
je mehr vnd mehr zuerzünden / die lo-
wü dige vnd himlische weis zu leben/ deren
er sich auff dieser erden gebraucht / der weiten
welt vorlegte / vnd erzele; Was massen er
in der vestung Xavier seiner Frommutter
Stamhaus so im König reich Nauarra/nicht
fern von Pampelona gelegen vnd hoch adeli-
chen vnd Gottseligen Eltern zur welt gebo-
ren worden welche ihn gleich von seiner Kind-
heit zur forcht Gottes vnd vermeidung der
sünden angeführt vnd auferzogen: hernach a-
ber als er zu Jahren kommen/ gen Paris auff die
hohe Schu verschiebet / das er daselbst seine
Studierē vorsetzen sollte/ welches er auch mit
grossen Euffer vnd beständigkeit verrichtete.
Als aber nach verfloßenen wenig Jahren sein
hervatter gesinnet gewesen/ ihn von gemelter
Vniuersitet wieder nach haus zu fordern / ist
alsbaldt des Francisci älteste Schwester Ma-
ria Magdalena (welche damahlē in der Statt
Gandia den geistliche Jungfrawē so nach dem
A m l i t a l i-

Institut rürre. ael der H. Clara vnder dem nah-
men der Barfüßeren Gott dieneren / mit dem
gerücht fürtrefflicher heyligkeit vorstünde) auß
Göttlicher erleuchtung angetrieben dem Herrn
Vatter durch schreiben hatt angelegen / das
er dem Francisco vnd seinem studieren zum
besten keine groffe vnkosten ansehen wolte /
wan er auch gleich des wegen an seinem hauf-
wesen / an gelt vnd gut einen zimlichen abgang
solte erragen: sinemal sie zu vor wolste das er
von Gott der neuen welt vnnnd vnbekanten
völckern zum Apostel verordnet were.

In dem er sich nun zu Paris auffgehal-
ten / ist er mit dem H. Ignatio in fundschafft
gerathen / derselbig hat mit seinem embsigen
gebet vnnnd heissen zähern zu großem nutz der
Christlichen Kirchen erhalten / das er ihn her-
nach in seine Gesellschaft auffgenommen /
vnnnd durch fleißige anweisung auff den engen
weg / der zum ewigē leben führt / gebracht hat.
Daselbsten hatte er auß begierd eines geistli-
chen lebens sein fleisch nach der heiligen Vät-
ter Exempel gar ernstlich casteyet vnnnd abge-
redet / indem er nebe enthaltung vom fleisch /
wein / weizenbror / vnd dergleichen / gar gerin-
ger vnn vngeschmackter speisen / doch sehr
sparsam genossen: offtermahl in zween oder
dren tag / besonders aber die ganze heilige Car-
woche

woche biß zum OSTERfest cont inuirtlich mit fa-
sten verzehrt / eines gar kurzen schlaffs sich
gebraucht zu ersezung der erschöpfften kräfte/
vnd zwar auff der bloßen erden / oder in einer
sehr schlechten vnd vbelbereiten liggerstat: hörte
vnd er dessen nicht auff seinem leib mit eissenen
fesseln also zugeffelt / das da blut reich lich her-
ab floß. Als er sich einmahl auff die reise begab
nach Venedig / hat er zuuor sein arm vnd
schenckel mit knodigen strickē gar hart gebun-
den vnd geschnüret: Vnd nachdem er in sol-
chen schmerzen viel tag verharret / haben sich
endlich die hände also tieff in die haut einge-
fressen / das er vor grosser pein ohnmächtig vñ
krafft loß zur erden gefallen / vnd als seines
auffkommens kein hoffnung war / dieweil
man mit keiner cur vnd arney dem schaden
kundbeykommen / seynd durch ein augēschein-
liches wunderwerck Gottes die verwachse-
ne strick von ihm selbst zerrissen vnd loßgefallē.

Wie scheinbar auch die anderen Christli-
che tugend in seinem hertzen gewesen / wie
tapffer er mit dem Schild des Glaubens / die
feurige Pfeil des Sathans gestümpfft vnd
abgetrieben habe / wie starck er sich durch hoff-
nung auff Gott gestewret bezeuget gnugsam
der stärke brauch der H. Sacramenten / mit
welchen er nicht allein sich selbst / sondern
auch

auch viel andere mit höchster andacht vnd
vnuerdrossener embßigkeit gespeiset / wie auch
das beharliche predigen des Göttliche worts /
dadurch er einen so geräumen theil der erden
erleuchtet hat. Vndern allen andern aber
glancket die Tugend der Liebe gleich dem schö-
nen Morgenstern / so zwar an seinem gangen
wandel ; Vornemblich aber in dem dienst der
kranken vnd preßhafften gar anmüßig her-
für blickte / dann er derselben hin vnd wieder
in den Spitälen mit einem so liebeichen Enß-
fer anwartete / das er gar schwerlich vnd sel-
ten von ihnen abwicher / daselbsten meistert vnd
vberwund er sein zarte natur höckels gemüß
durch die schlechteste vnd verworffenste dienst
also das er auch das wasser / damit er ihre ab-
scheulich vnheilssame wundt gewaschen / zum
offtermahlen getruncken. Wann es aber mit
ihnen zur letzten stundt kommen war / da ver-
gaß er sammentlich der speise vñ des schlaffs /
ließ die göttliche stärckung allein in ihm wal-
zen / vnd pflegte der gleichsam anbefohlenen
heut zuratz vñd zumache / vornemblich mit
darreichung der 5 Sacramenten vnd geistli-
chen verzehrung. Welches er so willferrig vñ
fremdig verrichtete / das er es für seine wollust
vnd ergelligkeit hielte ; ja er hat diese sorg vnd
anschawung der krankē die ganze zeit seines
lebens /

lebens/an welchem ort er auch immer sich be-
funden/ ihm nicht anders angelenken seyn la-
ssen/ als wenn er si. von Gott an stat eines
pfundes empfangen het/damit er seine kün-
schafft vnd gewin treiben vnd suchen solte.

Eben diese lieb/welch: durch den H. Geist
in seinem herten außgegossen war/ zog ihn so
nah zu Gott/ vnd entzündete sein gebett so heff-
tig/ daß er in desselben süßigkeit vnd geistli-
chen geschmackt zum öftern eine ganz: nacht
verharret: Vnd vernam sich so gar keines
vnfalls/ wann er gleich im schiff bey höchsten
ungewitter vnd augenscheinlicher lebens ge-
fahr ombgetrieben würde. Daher bißweilen
seine Seele durch die inbrünstige andacht so
gewaltig in Gott verzückt/ das auch der Leib
durch eine vbernaturliche krafft von der er-
den erhaben würde/ vnd in dem gesicht die
stralen einer Englischen lieb herfür schossena-
des wegen dann/ so baldt er wieder zu ihm
selbst kommen/ vberlaut außgeschrien/ Satis
est Domine, Satis est. Es ist genug/ O Herr
es ist genug/ gleichsam gäbe er zu verstehen/
das die blödigkeit der menschlichen natur die
über auß h. ige flamm zu ertragen nicht ge-
fast were. Dergleichen verzückung sich auch
oft mit ihm begeben in werener haltung der
Heiligen Weisheit/ da er des Altar dieners
annah-

anmahnen vnd zupffen / biß nach vorlauff ei-
ner geraumen zeit / im wenigsten nicht emp-
funden: ja bißweilen ein elen hoch empor ge-
haben worden in gegenwart vnd anschawung
aller vmbstehenden / welche sich nicht weniger
ob des got seligen Mans heiligkeit / als dem
felsamen wunderwerck ensetzen. Vnd diese
Andacht zu Gott / trug er nicht allein wachend
im herzen vnd munde / sondern er ließ sie auch
so gar in der ruhe nicht senren / dann man ihn
gemeinlich den heyligsten namen Jesu mit
grosser süßigkeit im schlaff hörte aussprechen.

Wiewohl er nun an so statlichen tugenden
fürtrefflich war / vnd von dem Allmächtigen
Gott täglich mit größern Gnaden angesehen
vnd begabet wurde / vbernam er sich dessen
doch nicht / sondern ergriff desto mehr die nie-
der trächte Demuth / dzer auch die schlech-
teste vnd verächtlichste haupßämpfer als der
allergeringste verrichtet. So haben auch wohl
die kinder an seinen abgeschliffenen vnd ge-
flechten kleidern vrsach genommen ihn auß zu-
lachen vnd zu verspotten. Er hielt nicht allein
den Bischoff / sondern auch alle vnd jede Prie-
ster ohn vnderscheidt in sonderlicher ehre: die
brieffe aber / so er dem S. Ignatio vberichichte /
schrieb er nicht anders als mit gebogenen
Knieen. Was lob vnd ehr anlangt / hat er sich
bereit

deren also erzogen vnd geüßert / das er die
hohe würde eines Apostolischen Legaten wel-
che ihm Päpstliche Heiligkeit in seiner hin-
reiß nach India ertheilt außs fleißigst verbor-
gen gehalten / vnd sich dero selben nicht mehr
als einmahl (vnd zwar auß noth dartzu ge-
zwungen) gebrauchet.

Diesem so wohl staffirten vnd gefastten
Held hat nun Gott der Herr einen statlichen
kampffplatz aufgesehen vnd zugeeignet / darth
er biß zu erhaltung des siegs vnd erlangung
der Kron der gerechtigkeit ritterlich fechten
finde. Dan als Iohannes weiland König in
Portugall bey dem Papst Paulo III. (da-
mahlen des Gregorij XV. Vorfahr) vmb et-
liche Patres auß der Gesellschaft Ignatij an-
gehalten / vorhabens dieselbe in die new e-
roberte land gegen Aufgang zu verschicken /
das sie die vnuissende Völcker zum Christli-
chen glauben bekehrten / hat gemelter Papst
auß antrib vnd gürachtung des H. Ignatij
Franciscum Xauier zu solchen werck erkie-
sen / vnd ihn mit ertheilter gewalt eines Apo-
stolischen Legaten von sich gelassen. Als ihm
aber der Königl. Admiral in namen des
Königs alle freyabigkeit zur weg zehrung
angeboten hat er (weiler sich vielmehr vnd
süherer auß die miltigheit Gottes / zu dessen
werck

werck er abgesondert war) alles aufgeschla-
gen/aufgenommen einen groben nichts wür-
digen reismantel. Sein liegerstatt im schiff
war ein zusammen gelegtes feil/ sein nahrung
das geberlete brott/ sein vbung der liebe reiche
vnd vnersättliche aufwartung der Kranken
in den verächtlichsten diensten tag vnd nacht.

So baldt er nun in India angelangt/ hat
er ihm selber die wenigste zeit von einer so läg-
wreigen vñ beschwerlichen schiffart sich zu er-
holen nicht gestattet/ sondern sich alsbaldt ge-
rüstet zu verkündigung des Euangeliums.
Welches ampt er so wohl durch eine neue
kraft auß der hohe gestärcket/ als durch Apo-
stolischen eyfer getrieben so aufferbaw vñnd
ersprüßlich verrichtet/ da er mit zuthun Göt-
licher gnade nicht allein bey Christen die erle-
gene Andacht vñnd Gottesforcht im ganken
Orient vber sich bracht sondern auch viel hun-
dert tausent menschen/ die in der finsterniß
vnd schatten des teufels wandelten/ durch die
heilte Tauff zum wahren lichte vnd erkänd-
niß wiedergeboren. Dañ zugeschwēgē/ das
er bey den Indianern/ Brachmānern/ vñnd
Malavaren den seligmachenden glauben (so
in gedachten reichen durch Apostolische Pre-
digen vorgeitē zwar außgebreitet vñnd ange-
nommen/ aber durch betrug des bösen feinds
hernach

hernachmahl gang vnd gar außgeretter wor-
den) ernewert / ist er der erste gewesen / wel-
cher den barbarischen vnd vnwissenden Völ-
ckern / Parayer / Malaen / Jauer / Acener /
Mindanaer / Malacenser / vnd Japonier ge-
nant / das Euangelium Christi verkündiget /
vnder denen viel mächtige Könige vñ Fürste
mit grösser erbauung vnserß glaubens das
süsse ioch Christi auff sich genomen. Den wel-
cher verrichtung er vmb den Nahmen Jesu
Christi einer vberauß grossen gedult allzeit ge-
lebt / dan er durchgieng vnder verschiedliche / sehr
weitentlegene Königreich / offtermahl barfuß
durch den heißen sand / durch Dörner vnd Hä-
cken / ward angefallen mit allerley vnblid vnd
verschmähung / mit schlägen vñ steinen / stand
in gefährlichkeit der feinde / in gefährlichkeiten
der reisen / erlitt manchen schiffbruch / vber-
trug viel wachen frost vnd blöse / Hunger vnd
Durst / auch schwere vñ hefftige Kranckheiten /
welche ihm die stete vnd vnerträgliche arbeit
verursachen. Dann er hiele nach des H Apo-
stels Exempel sein leben nicht werter als sich
selber / gedacht allein dahin wie er seinen lauff
vollenden / vnd den dienst des worts vollbrin-
gen möchte zum zeugniß des Euangeliums
vnd der Gnaden Gottes : welcher auch
durch die hände seines Dieners Francisca-
eben

eben die zeichen vnd wunderbaren barmher-
ziglich gewürcket / darmit er die neuen Chri-
sten zu vermehren / der lieben Aposteln predi-
gen in der angehenden Kirchen bestättigt hat.
Dann er ihm die gab der sprachen mitgethei-
let / das er mit vnderchiedlichen vnd vnbe-
kannten völkern also beredt handelte / gleich-
sam were er vnder ihnen auffgezogen. Es hat
sich auch begeben / das ob er schon zu gar vn-
gleichen völkern predig hielte / gleichwol ein
jeder auß ihnen mit verwunderung ihn hörde
in seiner eigenen mutter sprach die wunder-
baren Gottes reden / vnd haben deswegen in
grosser anzahl das verkündigte wort ange-
nommen. Auß dergleichen denckwürdigen
zeichen / dadurch Gott seines heiligen dieners
lehr vnd wandel fräfftig gemacht / ist zu er-
bauung der Christglaubigen nicht zuver-
schweigen / das / als ein mächtiges Kriegs-
heer der barbarischen Bageder auß die new-
von Francisco gerauffte Christen ganz vnbe-
sonnen zurücker / vnd gemeint war allerley
grausame thaten an ihnen zu verüben / gehet
er mit dem Glauben gewaffnet ihnen allein
entgegen / vnd widersetzt sich ihrem frevel mit
gar ernstlichen harten Worten: nechst bey ihm
aber erschien ein grosser schwarz bekleider
Mann / welcher (wie die Soldaten vnd Offi-
ciren

einer selbst bekennen) mit seinem maiestäti-
schen ansehen vñnd glangkenden gesicht das
ganke heer also erschrocket / das es unbeweg-
lich auff dem plas erstarrer, vñnd hat gesag-
ter weise der H. Mann die jentgen / so er Chri-
sto gebohren / auß der gewissen niederlag vñnd
todts gefahr errettet. Hernach als er am Com-
merinischen vorgebürg in einer Kirchen pre-
digte / gleichwohl bey den verstockten Heyden
nichts vermögte außzurichtē / begab er sich in
das gebet / befahl darauff ein grab daren in den
vorigen tag ein todter gelegt worden zueröff-
nen / dann Gott der herr würde zu bezeugung
der warheit den verstorbenen aufferwecken:
welches auch also erfolget. Dan als man das
leinwad / darin der leichnam gewickelt war /
auffgelöst / vñnd Franciscus sich wider zum
gebet gewendet hette / gebeut er dem todten
auffzustehen / welcher auch dem gebot von
stund an durch Gottes trafft gehorsamet / vñnd
ist nicht allein denen / so diß herliche wunder-
werck gegenwertig anschaweten / sondern
auch vielen andern ein anreiz gewesen zur
wahren erkandniß. Eben am selbten ort /
lag ein armer Bettler an vielen geschwären
da nieder / Franciscus wusch ihm die faule
schäden / crunck von dem vnflüßigen wasser /
vñnd erbete darauff bey dē Vatter der Barm-
hertzigkeit

herthligkeit dem francken die Gnad / das er
gleich frisch vnd gesund von seiner liegerstätt
sich erhebe vnd dauon gienge. Zu Murano in
Orientalischen India ward ein Knab / so an
einem Pestilenzischen fieber schon 24. Stun-
den todesverfahren / nach ländis brauch zu
Grab getragen mit vielen weinen der Eltern/
deren erbarmet sich der man Gottes / felenke
der auff die Knie / vnd rufft den Allmächtigen
Gott an vmb das leben des Knabens / hier-
auff sprengt er Weihwasser / vñ macht das H.
Creuz zeichē vber ihn: Letztlich ergreift er ihn
bey der hand / vnd stelt ihn zugleich seinen El-
tern lebendig vnd gesundt wider zu an welchẽ
ort von den Einwohnern zur ewigen Ge-
dächtnis ein Creuz auff gerichtet wordē / wel-
ches von vielen mit großer Andacht besucht
wird. Zugar gleichen vñ ständen hat er nicht
lang hernach bey der Statt Lom in den
gränken P scariz / einen Knabē so im Brun-
nen ertruncken / vñ nun zu der erden bestattet
werdē solle / seiner höchberrübten Mutter vnd
freundschaft wieder auff erwecket / vnd den-
selben zugleich verbotten / die geschēhene hat
andern zu offenbaren. Als er in Iaponia den
Christlichen glauben Predicare / hat ihn ein
Kauffman / so von vielen Jahren her Blinde
gewesen / flehentlich ersucht / er wolle durch sein
Gebet

Gebett bey Gott ihm das gesicht erlangen:
Franciscus lasse das Euangelium vber ihn/
segnete auch seine augen mit dem H. Creutz ze-
chen/ vnd macht ihn von stund an sehend/ der
Kaußman aber kam den folgenden tag mit
seinem Weib vnnnd ganken hauff/ sagte Gott
danc mit gebognen Knien/ vnnnd begab sich
zum Glauben Christi durch empfangung der
Tauf. Das gerücht aber eines so herrlichen
wunderwercks ist weit vnd breit in derselben
gegend erschollen/ also das gar viel den Gö-
tzendienst verliessen/ vñ sich zum wahren Gott
vnd seinem Sohn Jesu Christo wendeten.

Als der Mann Gottes in einem grossen
Schiff darin bey fünffhundert Personen war-
ren/ nach China reiset/ haben sich die winde
also gar gelegt/ daß das Schiff vierzehn tag
an einem ort halten müßte. Wie nun vnder
andern notdürfftigkeiten ein grosser mangel
am wasser ein stündt/ vnd ihrer viel auß laute-
ren Durst Krafftlos dahin fielen/ hat er das
gesalgene Meer wasser/ damit man alle gefäß
auff seinen befehl zu vor angefüllt/ durch
das inständig gebet vñ zeichen des H. Creutzes
süß vnnnd heylsam gemacht/ dadurch viel un-
glaubige solim Schiff waren zu Gott bek. hret
wordē. Es ist auch gemelt es wasser (dessē an-
gsam vnd oberflüssig vberh. lebē) vñ gar vielen
in

in unterschiedlichen Provinzen Indiz ge-
truncken worden/ vnd hat denselben allerley
franchheiten benommen. In einer andern
Schiffart nach China ist ein grosse vngestüme
entstanden/ das jederman am leben vnd hoff-
nung verlohren gab. Der Schiffer besörch-
rete / der gewaltige Sturmwind möchte das
kleinere nebenschiff vnversehnes hinweg füh-
ren / gibt derhalben befehl / das man es mit
flareken seilern zur grossen Naue oder haupt-
schiff anstrengen sollte: Welches zwar gesche-
hen; a^r er nicht lang hernach seind die schiff-
seiler von wellen vnd macht zerschlagen/ das
schifflein aber gleichsam in einem augenblick
hinweg gerissen vnd nicht mehr gesehen wor-
den/ daher sie alle wegen des erbärmlichen zu-
stands ihrer verwandten vnd freunde so im
schifflein waren in grosses trawren vnd fla-
gen gerathen; Franciscus aber hat sie getro-
stet/ vnd ihnen mit verdeckten Worten vorge-
sagt/ das innerhalb 3. tagen die tochter würde
zur mutter wiederkommen/ wie es dann auch
erfolget. Dann nach zweyen tagen hat sich
durch Gottes schickuna das schifflein wiede-
rumb sehen lassen / ist dem hauptschiff zuae-
schwommen vnd hat sich von ihm selber also
bequemlich an die seiten gestellt; das alle / so
darinnen gewesen / gar wohl vnd gelegentlich
können

können aufsteigen: ja es ist mitten in der un-
gestümme des meers ohn einige hülff so lang
still gestanden/bis das es wieder angebunden
worden / darob sich männiglich auß ver-
wunderung entsetzet.

In der Insel Moluca hat auch Franciscus
mit großem eyfer das wort Gottes verkün-
digt/vnnd in der statt Tolo bey 25000. men-
schen geraufft. Vber eine geringe zeit aber
kompt die bottschaft / das gesagte Tolaner
auß antrieb eines Tyrannen vom Christil-
chen Glauben abgefallē/ die Kirchen darnie-
der gerissen/die H. Creuz vnd bilder abgebro-
chen vnnd mit füßen getreten hetten; da-
ließ er im die vnelr Gottes sehr zu herze gehn/
bewege durch seine eyfferige auffmahnung
zwangtz Portugeser vnnd 400. Einwohner
der Insel/das sie einen muth vn̄ willen fassen
solche vbelthat rñ bößheit zurechnen: Er selber
stelt sich ihnen nicht allein zum führer; son-
dern auch zum pfand des gewissen siegs/ wie-
wohl die anzahl der soldaten sehr gering / die
statt Tolum aber gar wohl befästiget war.
Als sie nun daselbst angelanget/helt Francis-
cus still / vnd gibt sich in d. s. geber: da enste-
het gleich auff dem nechstgelegē berg eine er-
schröckliche fenersbrunst / dadurch eine so
grosse mennig aschen vnnd steins außgeworf-
fen

sen vnd gehäuffet worden / daß sie den mar-
ren der Statt vnd Bestung gleich gelegen.
Neben dem hat ein vngewöhnliches Erdbi-
dem die ganze Statt erschütteret / das dadurch
viel häuser ruinirt vnd eingefallen seyn: die
Barbaren aber haben sich auß großem schre-
cken meistens in die Wälder verlauffen.
Deswegen die Statt ohn einigen Streit vnd
widerstand von des Francisci Soldaten ein-
genommen / vnd die Rebellen mit gewissen ge-
dingen zu gnad vñ fried darumb sie fl. heuchlich
gebetten / wiederumb auffgenommen worden.

In der selbē gegend genenter Inseln hatte
Franciscus ein gefährliche Schiffart wegen
eines grossen Ungewitters so sich auß dem
Meer erhaben. Dasselbig zu stillen senckte er
ein Crucifix Bildlein / welches er pflegte am
hals zu tragen / in das wasser: ward ihm aber
durch den Sturmwind auß der Hand gerissen
nicht ohn sein gross. betrübniß / dessen ihn doch
vnser H. E. G. D. gleich wiederumb ergahet.
Dann so bald er angeländet hatte vnd neben
dem Ufer her seinen weg name / schwam ein
Meer Krebs empor / vnd brachte ihm das ver-
lorne Creutzlein vor die Füß / welches er mit
grosser andacht vnd herzlichster dancksagung
gegen Gott / auffgenommen.

Es hatte vber das der Allmächtige G. D. G.
seinen

seinen diener / welchen er zum Lieche der Hey-
den gegeben / mit dem Geiſt der weiffagung
erleuchtet / vnd denselben mit viele Exempeln
kundbar gemacht. Anderer zugeschwegen /
als die grausame Armee / darunder viel Für-
ſten waren / mit einer Armada von sechzig
schiffen der Christen Schiff zu Malaca über-
fallen vnd angestoeckert / auch viel Personen
durch greuliche Pein vmbgebracht herten /
haben sich zweyhundert vnd dreissig Soldatē /
auff Francisci beredung vnd tröstliche verheis-
sung des Siegs / in acht Schiff außgetheilet /
willens den Feind nachzusetzen. Da aber bey
vorlauff eines ganzen Monats keine Bot-
schafft zurück came / vnd jederman auß grosser
furcht verlohren gab / tragt sich zu das Fran-
ciscus eben dieselbe stund / in welcher die Chri-
ſten mit den Acenern stritten / Predigt hielte /
da fängt er mit fremdigem gesicht die Inwoh-
ner zu Malaca. so wohl das mühsige treffen /
als den lobwürdigen Sieg zuerzehl. n / vnd be-
nennet ihnen auch zu vor den tag / an welchem
sie des ganzen verlauffs kundschafft haben
würden: wie daß solches alles hernach zur vor-
bestimmet zeit durch vnzählbare Vorten ist be-
kräftiget worden. Ebenet massen hat er im ent-
standē vngewitter von 8 veyß Schiffen / so zu
Boahatten zugleich abgesaget / vorgefagt / das
eine

eine vndergehen; das ander aber (darin er sich befand) in keiner vnaestüme des meers / sondern in der Schiffstell zerbrechen würde. Diese weissagung hat mit dem aufgang zugeruffen. Daß so bald der wind vñ die wellen sich gelegt / hat man die breiter vñnd geschirre von dem einen schiff schwimmen sehen: Das ander aber (so wegen dieser prophezeiung des H. Vatters schiff genent / vñ an allen orten mit freuden auffgenommen worden) hat viel farten sicherlich verrichtet / vñ ist erstlich nach dreissig jahren / da mans zuernewern an die Schifflande führte von ihm selber zerfallen.

In den Portugesischen vñnd Spanischen schiffen / welche zu Amboin ankommen / seind ihrer viel mit der bösen sucht behaftet erlegen: diesen wartete der H. Mann seiner gewonheit nach fleißig auß / vñnd ließ von Iohanne Arausio wein vor si: begeren: derselbig aber / weil er befürchte / er würde hernach selbst man gelitten müssen / hat sich gar vnwillig vñnd gespärig erzeiget. Darauf ließ ihn Franciscus ermahnen / er solte den wercken der li. be vñnd guthätigkeit etwas zugeben / dann er werde bald seines zeitlichen lebens ein end machen / vñnd die güter den armen hinterlassen müssen. Einfurges hernach verreiset er in die Insel Ter

Bernard / welche über zweyhundert meyle
von Amboin gelegen / vnd als er daseibsten
vnder der Mess nach dem offertorio sich zum
Volck wendete / sprach er / meine Brüder /
bitter vor di. Seel Iohannis Strauß / wel-
cher gleich ihu Todts verschieden. Darüber
sich zwar alle / so zugegen waren / höchlich ver-
wundert / gleichwol auß der Bottschafft / so
den zwölfften tag hernach ankommen / erken-
net / das es Franciscus durch eine warhafft
offenbarung verstanden hette.

Ein wegfärtiger Kauffman begerte zu
Meliapora von ihm eine kleine gabe zum ge-
denckzeichen / da nimbr er seinen Rosenkrantz
vom hals ab / schenckt ihm denselben mit ver-
sprechung / das / so lang er ihn würde bey sich
tragen / kein gefahr auff dem Meer zu fürch-
ten hette. Gleichwol nach dem der Kauff-
man sich in die höhe begeben / ist das Schiff
vndergangen ; als er aber mit noch andern
gefährten sich zu salveren auff eine zusammen
gefügte flöße begeben / entkompt er mitten im
Meer seiner sinnen / vnd dünckt ihm nicht
anders / als wann er mit Xauerio am vorte
genort / da er den Rosenkrantz von ihm
empfangen / sprach hielte. Den fünfften tag
hernach ist er von der ensuckung gleichsamb
auß einem tieffen Schloß erwacht / vnd hat
sich

W

sich

sich zu Nagapacan am yser / nicht fern von
Meliapora befunden ist aber weder der stoffe
noch der Gesellen ansichtig worden.

Also hat er zu Machao einem uo'vermög-
genden Handelsmann Petro Vellio, wel-
cher zu einem heilsamen werck der Lieb ein ge-
wisse summa Gelds spendire / zugesagt / er
werde von derselben zeit an nimmer einige
nothturff leyden / auch von Gott den Herrn
seiner Sterbstund vorgekuffert werden. Bey-
de stück seynd also erfolgt: dann wiewol
Petrus an seinem Hauswesen sehr oft groß-
sen schaden erlitten / hat er doch jedermännig-
lichens stete freygäbigkeit gegen sich erfah-
ren. Als er aber nach vielen Jahren seines
zeitlichen ableibens ermahnet worden / ver-
fügt er sich zur Kirchen / damit er der Seel-
meß / welche er vor sich zu haltē befohlen / selbst
beywohnete / vnd entschlieff allda im frieden.

Endlichen nach glücklich vollendtem
lauff der Pilgerfahrt / ist der Mann Gottes /
(so wegen grosser heiligkeit fast berümbt vnd
an guten wercken reich war / auch den seggen
des Patriarchen Abraham geistlicher weise
von Gott empfangen hette / daß er ein Väter
ter were vieler Völcker / vnnnd seine Kinder
die er in Christo Jesu gezeitigt / vber die zahl
der Sternen vnd Sandkörnlein des Meers
ver-

vermehrte deren er einen zimlichen theil / so
durch ihr eigenes blut triumphirt / zum him-
lischen reich vorangeschickt hatte / vnnnd deß-
wegen von allen Indianischen Reichen ; ja
von der ganken Christenheit ein Apostel der
Orientalischen Indianer ist genennet
worden) da er dem Euang. lio einen zugang
in das Königreich China suchte / durch
stete arbeit / welche er vber menschlich vermö-
gen zur ehre G D E s vbertragen aufzumer-
gelt in einer nechstgelegenen Insel zur him-
lischen Glorj / daß er in ewigkeit mit
G D E E herrsche / auffgenommen worden
den 2. tag im Christmonat des Jahrs 1552.
Sein Leichnam ist mit vngeläsetem kalck be-
schüttet / vnnnd in einem hölzernen Sarch in
die Erd vergraben worden / auff daß das
Fleisch verzehret / vnnnd hernachmal die Ge-
beine in Indiam geführt worden. Als man
aber nach vier auffenren vier Monaten die
Truhē wieder eröffnet / ward der Leib sampt
den Kleidern noch also frisch vnd vnverletzt
gefunden / sambt were er erstlich hinein gelege
worden: neben dem gab er einen gar lieblichē
geruch von sich / wiewol er mit keinen Spece-
reihen balsamirt worden. Derohalben man
ihm in der Truhē sampt dem Kalck zu
schiff getragen / vñ gen Malaca (welches eine
D 2 vor

Vornehme Statt in Oriental-Indien ist) ge-
bracht: dessen ankunfft Gott der Herr mit ei-
ner grossen wolthat kundbar vnd herlich ge-
macht. Dann so bald der H. Leichnam in die
Statt getragen worden/ hat die pestilenzische
sucht/ so schon einen guten theil der Menschen
hinweg genommen/ nachgelassen/ daß auch
nicht ein einiger mehr daran erkräncket. Da-
selbst ward der Sarch zum andern mahl
eröffnet / vnd der Leib gar vollkommen vnd
ganz gesehen / in gleichen auch ein angeneh-
mer geruch empfunden. Vnd als man ihn in
eine newe truhē / so etwas zu kurz geraden/
ein wenig einrücken vnd biegen mußte / ist
frisches Blut auß der Schultern geflossen.
Eben also ist es den neundten Monat nach
seinem Tode / da man das Grab wiederum
ersucht / gefunden / vnd das ruch damit sein
Angesicht bedeckt gewesen / wegen der einge-
worfenen vnd eingestossenen erde / mit
frischem Blut befeuchter gesehen wor-
den. Da ist das werthe pfand in einen neuen
mit seide gefütterten Sarch gelegt / mit gül-
denen stück bedeckt / vnd biß in den anfurt zu
Loeino gebracht worden mit grossen frolocken
vieler Völcker/ welche den Leichnam ihres
Christi Jesu Vatters zu verehren / häufig
zugewandten. Nach dem er von dannen
Gott

Goa angelange / Ist er von des Königs
Statthalter / vnd allen / so wol Geistlichen als
Weltlichen Ständen mit grosser Soiemnit
vnd andacht empfangen / auch in der Kirchen
der Societät Jesu / dem begierigen Volck ein
begnügen zu thun / zwischen einen starcken
gezüttel / drey gantzer tag zusehen fürge-
stellt worden. Vnd da auß befehl des Vice R ein
widerfahrner Medicus / wie auch hernach des
Römischen Bischoffs Vicarius den H Leib
mit fleiß besichtigte / hat er sich sampt den ein-
gewald ganz frisch vnd vnderseht befunden /
also daß auch auß der geschnittenen Wunde
frisches Blut geronnen: Ingleichen auch ge-
sehen / da eine Frau von der andacht ange-
trieben / sich vnder dem schein als wolte sie
ihm die Füß küssen / vnderstanden ein lähe
abzubeißen.

Es hat aber die gürtigkeit Gottes den H.
Mann nicht allein mit diesen wunderwer-
ken vor allen Völkern ansehnlich gemacht /
sondern auch zu jederzeit allen den jenigen / so
seiner vorbitte embsig begerten / fürtreffliche
woltharen erzeiget; gestaltsam solches mit
sehr vielen / vornemblich aber mit folgenden
Exempeln bewerht worden. In Goa war ein
Knab / welcher von seiner geburt an also dür-
re vnd verschwundene schenckel hatte / daß er
nicht

nicht auffgerichte stehen kund / sondern must
auff den Händen kriechen. Dieser gelobt / er
wolle sich zu des H. Francisci grab neun
tage nacheinander von seiner außwärterin
lätten lassen: als er nun schon in den dritten
tag seinem Gelübte nachkame / vnd bey dem
Grab gesagter außwärterin im Schoß la-
ge / ergreiffte er vrpötzlich die yferne gatter /
tritt auff die Fuß / vnd fängt an zu gehen /
auch innerhalb neun tagen / die er gelobet / be-
wachsen ihm die Beyne also volckömlich mit
Fleisch daß er sich hernach allezeit gesund vnd
starck befunden.

Zu Cottara (ist eine Statt in India ge-
gen auffgang) war ein Kindlein eines Mo-
nachs gestorben / dessen Eltern hatten ein statt-
lich danckzeichen gelobt / zu des H. Manns
Grab zuschicken / vnd den Knaben Francis-
cum zu nennen / wann er wieder zum Leben
käme. Darauf das Kind gleich die Augen
erhaben / Händ vnd Fuß bewegt / an zefan-
gen zu weinen: vnd ist nicht allein den Eltern
lebendig / sondern auch frisch vnd gesund
wieder geben worden / welche ihr gethanes
gelübde mit grosser freud volbracht / vnd das
herrliche wunderwerck durch das ganze Land
außgebreitet haben.

Eben in dieser Statt ist der H. Franciscus
einem

einem Blinden im Traum erschienen / wel-
chem er befohlen / daß er auß s eheste seine
Kirch besuche / es würde ihm daselbst die
Blindheit benommen werden. Als der
Mensch dem befehl treulich nachkommen /
vn zu neun tagen vor des Francisci bildniß
sein Gebett verrichtet hette / ist er geschwinde
vnd volkommenlich sehend worden.

Daselbst hat auch ein Aufsäcker wel-
cher in des Heiligen fürbitt ein grosses ver-
trauen stelte / mit dem Del der ampel / so vor
deroselben Bild brennere seinen Leib b. stri-
chen vn in dem er hierauff niedersallend bet-
ete / hat er die gewün.chte gesundheit erhalte.
Dergleichen trafft hat auch empfunden Fran-
cisca Rebelles, welche eine geraume zeit den
Blutgang vnd Leibgeschwulst mit grossem
schmerzen erlitten. Dañ als si sich mit gesag-
tem Del offte gesalbet / ist sie der krankheit also
entledigt worden / dz auch die geringste vnbehä-
lichkeit darvan nicht verblieben. Es hatte sich
aber vilmalß begeben / daß die Lampen / so vor
des H. Francisci bildniß hiengen / nicht we-
niger ihr feur vn liecht erhielten / weñ sie mit
Wenwasser angefüllt waren / als vom zuae-
gossenen Del / darob sich dann die Unglaubi-
gen / welche dieses wunder werck zu sehen / mit
grossem auffnehmen vnser Glaubens von den

Christen dargu geführt worden / höchlich ver-
wundern.

Gundisalvus ein Inwohner der Statt
Locoin hatte einen alten schaden in der Brust/
so ihme der Krebs gefressen / auch viel ver-
gebliche vnkosten an die ärzte gewendet; des-
wegen sucht er endlich bey dem barmherzi-
gen Gott hülf durch die verdienste des H. Xa-
uerij, hält darnach deroselben Bildniß/
welche auff Erz gepräget war/ an das ge-
schwär/ vnd wird von stundan geheilet. In
gemelter Statt hatte ein ander Bürger / mit
namen Emanuel Rodriguez gar geschwä-
rige / vnd wegen spannung der fennen gar
schwache füß / daß er nicht stehen kund / zu
welchem vnglück noch ein fast gefährliche
röteruhr geschlagen/ also daß die Leibärzte sel-
nes auffkommens verzweiffelten. Der Kran-
cke aber nimpt seine zusuche zur fürbitte des
H. Francisci, vnd segnet mit gesagtem Bild-
niß Creutzweise seinen Leib / legt es auch in
daß wasser darvon er getruncken / vnd befin-
det sich durch Gottes gnade innerhalb dreien
tagen in vollkommener gesundheit. Der
gleichen wolthat hat Maria Diaz / welche
sieben jahr Blind vnd zugleich Gichtbrüchig
gewesen / durch ebenmäßige vntstände vnd
applicierung des Bilds erhalten / dann sie
inner

innerhalb sieben tagen zu ihrem Gesichte vnd
voriger Leibs wolffahrt gelanger.

Weil dann die mächtige Hand seinen ge-
trewen Diener mit so viel vnd statlichen
zeichen bekandt vnd herrlich machte/vnd nun-
mehr derselben löbliche erzehlung durch die
gange weite Welt sich außbreitete / daß nichts
allein die Christglaubigen in ihrer andacht
gegen ihm zunahmen / sondern auch viel
Henden zur erkandniß G. D. D. E. S. dadurch er-
leuchtet wurden / hat vorgemelter Johannes
König in Portugall auß einem andächtigen
Enfer an vnderchiedliche Statthalter be-
felch ergehen lassen / daß sie vber solche Het-
zigkeit vnd begangene wunderwerken ge-
wisse Proceß anstellen / vnd gründliche
kundschafft einnehmen. Diefem befelch als
Sie gehorsam: vnd getrewlich nachkommen/
vnd ein zeitlang hernach die geschriebene acta
vnd verfasste instrumenten dem Röm. Apo-
stolischen S. ab vberschicket waren/benebens
auch der hochlöbliche Catholische König in
Hispanien Philippus III. vmb die Canoniza-
tion bittlich anhielte / hat Papst Paulus V.
erstlich den Herrn Horatium Lancello-
tum, damahlen der Rotæ oder Geistlichen
Gerichts zu Rom Auditoren; darnach aber/
als er zum Cardinalat erhoben/ Magistrum

B s Ioan-

Ioannem Baptistam Coccinum gemelter
Rota Dechanten / wie auch Herrn Francis-
cum Sacratum / selber zeit zwar Erzbischoffen
zu Danasco / vnd des Auditors in obgesagter
Rota Statt verwalter / hernach aber der H.
Römischen Kirchen Cardinalen deputirt /
das sie die vorgangene Proceß vberschließen
vnd examinirten / auch wo fern es sie be-
dünckte / andere Newe mit Apostolischer ge-
walt anstellten vnd höchstgedachten Papst
Paulo V von der gangen sache / benebens dem
urtheil vnd meinung derjenigen / welche Re-
missional schreiben an vnderchiedliche Prä-
laten in Spanien / Portugal / vnd Indien
verfertigt / vnd vnder dessen newe zeugen ver-
höret hatten / fleißigen bericht thäten. Nach-
dem nun gesagte Richter sich ihrer pflicht vñ
ampt gen. ãß be. halten / haben sie den Audi-
toribus die angestellte Proceß vbersendet /
welche alles ein geraume zeit mit reiffen be-
dencken / wieder sache wichtigkeit erfordert /
wol erwogen / vnd offternenten Paulum V.
verstandt / daß nunmehr auff solche weis /
wie die geistliche Sakungen vnd Reglen für-
schreiben / des Frane sei heiligkeit vñ tugend-
reicher wandel / wie auch die wunderwerck /
welche so wol bey seinem leben ; als nach sei-
nem gottseligen Todt / der allmächtige Gott
durch

durch desselben verdienst vnd fürbit hat er
weisen wollen / gnugsam fundbar wären/
deshalb sie auch ihres theils ihn vo. wür-
dig hielten / daß er vnder die zahl der H.
Beichtiger versetzet vnd gerechnet würde.

Als aber höchstgedachten Paulo V. so vn-
der d. ssen durch den zeitlichen Todt hinweg
genommen/ Gregorius XV. auß Gottes verord-
nüg succedirt/ vñ von unserm (damals seinē)
geliebte Sohn Philippo IV. Könige in Spa-
nien gar instendig ersucht wurde/ daß er dz ge-
schafft besor dert / vñ zu weiterer abhandlung
schreiten wolte/ benebens andere Fürsten vnd
Prælatē samp. d. r. ganzē Cleriken auß India
bitlich anhielten; hat genenter Gregorius
vnsrer vorfahr/ damit er/ wie es in einer so gros-
sen sache sich gebühren wil bedachtsam proce-
dirte der obges. gten Auditoren relation vnd
einlegung den jenigen Cardinālen/ so ampts
wegen der Geistlichen Cereimonien vnd ge-
bräuchen acht haben/ auff getragen/ dz sie vom
neuen den ganzen handel auff s. aller fleissigste
durchsehē sollten. Welches nach dem sie befoh-
lener massen verrichtet hättē/ vñ in des Fran-
cisci Canonization einmütig vber ein stime-
tē/ hat Frāciscus Maria, Bischoff zu Portu
der H. Röm. Kirchen Cardinal genant de
monte, de inhalt des ganzē process/ in gleichē

B 6 auch

auch sein vnnnd seiner Collegen oder Ampis-
genossen vrtheil in gegenwart Gregorij XV.
vnd vnserer (damahlen seiner) geehrten Brü-
der der Cardinalen / darunder auch wir be-
griffen waren) in geheimen Consistorio er-
kläret / darauß die andere Cardinal allesampt
mit einhelliger zustimmung beschlossen / man
solte die sach weiter treiben vnd fortsetzen.

Als verhalben Iulius Zambecarius, so
damahl Aulæ Consistorialis Advocat war/
von diesem diener Gottes sein leben vnd Zu-
genden betreffend viel erzehlet / auch gemel-
ten Königs in Spanien bittlich ersuchen/
damit desselben Canonization möchte einen
fortgang gewinnen / furgehalten ; ja außs
newe demüthig Supplicirt hette / hat vnser
vorfahr Gregorius desselben Königs an-
dacht vnd Ch. istlichen eyßer ihm höchlich ge-
fallen lassen / vnd geantwortet / es würden der
H. Römischen Kirchen Cardinal vnnnd Bi-
schoff / so im Römischen Consistorio zugegen
wäre / darüber Rathschluß halten / vnnnd zu-
gleich die anwesende Herrn Cardinal vnnnd
Bischoff von grund des Herzens gar so ge-
fältig in dem Herrn ermahnet / sie wolten in
aller demuth / im Beharren in Fasten / vnnnd
Almosen gebenden jenigen / so da ist der weg
vnd warheit / anrufen / daß er seine tritt also
zu

zurichten sich würdige / damit er auff dem
weg der warheit fortschreiten / vñnd das jent-
ge / was er nach dessen wolgefallen erkennen
vñnd vollbringen würde / durch seinen be-
standt krafft vñnd nachtrug haben möchte.

Hierauff ist ein semipublicum oder zum
theil öffentliches Consistorium gefolgt / dar-
zu er nicht allein die Sardinäe; sondern auch
Patriarchen / Erzbischoff vñnd Bischoff / so in
Curia Romana sich befunden / beruffen las-
sen. Vñnd als sie daselbsten sampt des Aposto-
lischen Stuls Notarijs vñnd Auditoribus
sacri Palatii erschienen / hat er von dem für-
trefflichem leben vñnd wunderbaren Fran-
cisci Xauerij, wie viel er vñnd den namen
unsers Herrn Jesu Christi außgestanden /
mit was grosser freucht er durch die hülff Got-
tes / den vñnbekandten Völkern das Euange-
lium verkündigt / weiltäuffig erzehlet / dar-
nach auch meldung gethan / wie theils der
König in Spanien / theils andere Christ-
liche König vñnd Fürsten gar inständig an-
gehalten; letztlich eines jeden meinung vñnd
gutbedüncken erfordert; Darauff sie alle in
einmüthiger stimm Gott lobend / welcher die jent-
ge / so ihn verehren / herzlich macht / für billich
erkennt / das sein getreuer diener durch
öffentliche Canonization in die zahl der heili-
gen Reichriger gesetzt würde.

Als

Als er nun die gleiche zustimmung aller/
so zugegen waren vernommen/ hat er sich er-
frewet in Gott vnserm heyl/ vnnnd dancf ge-
sagt dem jenigen / welcher ist die Ehre vnser-
rer krafft / in dessen wolgefallen das horn
vnseres Heils erhöhet wird wieder alle ge-
walt der Feinde / welcher sich gewürdigt
hat / seine Kirch zu diesen zeiten mit ei-
nem neuen liecht vnnnd Beystand zuer-
leuchten vnnnd zubewaffnen. Darauff hat
er den vnden verzeichneten tag zur vorste-
henden Canonization benennt / vnd vn-
ser geliebte Brüder vnnnd Söhne väterlich
mahnet/sie solten beharlich in guten wercken
den Gott aller barmherzigkeit bitten / auff
daß er sich gnädig zu ihnen wenden / vnd ihr
vornehmen zu volbringung seines willens
reichen wolle.

Endlich nach dem alles/was die H. Sta-
tuta vnnnd gebräuch der Römischen Kir-
chen zu thun befehlen/ vollzogen / ist er den
zwölfften Merzen / im andern Jahr seines
Papstthumbs in der Basilica des H. Apostels
Petri mit aemelten Cardinäl/ Patriarchen/
Erzbischöffen / vnnnd Bischöffen des Römischen
Consistorij Prælaten/ Officialen/ vnd
andern seinen b. freunden / wie auch mit der
Clerisey/ Geistlichen Ordenspersonen vñ ei-
ner

ner sehr grossen anzahl Volcks zusamen kom-
men. Daselbsten / als sein geliebter Sohn / vñ
dem fleisch nach anverwandter Neff der Car-
dinal Ludovisius / Philippi des Königs in
Spanien butt / so vmb erhaltung dieser Cano-
nization durch den obgedachten Aduocatum
Iulium Zambecarium angebracht worden /
wiederh. let hatte / auch die gnade des H.
Geists durch andächtige gesänge vñ d. ita-
neyen demütig war ersucht worden / hat er zu
ehren der H. vñ vñzertrenten Dreyfaltig-
keit / vñ zuerhöhung des Catholischen Glau-
bens im nahmen vñ gewalt des allmächtigen
Gottes des Vatters / des Sohns / vñ des
H. Geistes / der H. Aposteln Petri vñ Pau-
li / vñ seines obliegenden Ampts / auff rath
vñ einmütigen Consens der H. Röm. Kir-
chen Cardinälen / Patriarchen / Erzbischoff
vñ Bischöffen / so der abhandlung vñ dem
Proceß beygewohnet / Franciscum Xaue-
rium, (von dess nheiligen wandel / vñ der-
fälschten Glauben / vielfältigen vñ herrlichen
wunderwercken gnugsame Brfunde einge-
nommen) für einen Heiligen Gottes erklä-
ret / vñ vñder die H. Brächtiger zurechnen
beschlossen / auch thätlich gerechnet / vñ
darbey geordnet / d.ß ihn alle Christen
darfür erkennen vñ Ehren solten / vñ in
der

der

der gangen allgemeynen Christenheit zuge-
lassen sey / daß zu desselben ehr / Kirchen vñnd
Altar / darauff GO. Et dem Herrn geopffert
wird / erbatet vñnd gewenhet / auch alle Jahr
den andern tag des Christmonats / an wel-
chem er zur himlischen seligkeit auffgenom-
men worden / das officium von einem heiligi-
gen Beichtiger nach anweisung des Röm-
schen Breviers könne gelesen werden. Auß
gleicher obangezogener gewalt hat er jähr-
lichen allen Christglaubigen / so auff diesen
festtag mit verrichtung wahrer Buß vñ Beicht
das Grab / darin sein Leichnam auffgehalten
wird / besuchen / ein ganzes Jahr Ablass vñnd
eine Quadragen: denjenigen aber / die solches
innerhalb der Decaff gesagten Festtags voll-
bringen werden / 40. tag Ablass miltiglich er-
theilet.

Endlich / als er Gott mit freuden danc-
gesagt / daß er seinen heiligen in den augen
aller Vö. cker geehret / vñnd seine Kirch mit
einem so herrlichen schmuck gezieret het /
darneben auch zur ehre Francisci die Collee
von einem heiligen Beichtiger gesungen / hat
er am Altar des H. Apostels Petri Wess ge-
halten / mit bezaefugter Commemoration
vñnd gedächtniß offgemelten heiligen Beich-
tigers / vñnd allen Christen / so mit andacht
bezo-

beiwohneten/vollkommenen Ablass verließen.
Darnit aber dieser endlicher entchluss / de-
cret / erklärung / befehl / sagung relaxierung
vnd andere oberzehlte stück in kein m zweiffel
mögen gezogen werden / auß mangel der of-
fentlichen Schriffren / so darüber / wegen ein-
fallender Todts vercheidung vnsers vorsah-
ren Gregorij, nicht haben können verfertigt
get werden / wollen vnnnd bestärigen wir mit
Apostolischer gewalt / daß solcher entchluss /
decree / erklärung / befehl / sagung / relaxie-
rung / ertheilung / vnd andere ob angereichte
stück vom gesagten zwölfften Werken an ihr
gebührende krafft vnd nachrueg haben sollen /
gleichmässiger gestalt / als wann vnsers vor-
fahren Gregorij Schreiben vnder demselbi-
gen dato weren außgeben / vnnnd daß diese ge-
genwertige Bulla zum vollen beweiß des end-
lichen entchlusses / decretis / erklärung / be-
fehls / sagung / relaxierung vnd andern vor-
her erzehlten sachen vberall sollen genugsam
vnd bestant seyn / also daß dazu kein einrige
andere hülf zu suchen ist.

Weil aber dieses gegenwärtige Schrei-
ben an alle vnnnd jede ert / wo es vnnöthen
were / nicht füglich kan getragen werden /
wollen wir / daß dergleichen auch getruckte
Exemplar mit der vnderzeichnung eines
Nota-

Notarij publici, vnnnd Vrschafft eines jeg-
lichen/ so in Geistlichen würden ist/ Anhen-
rirt vnd eben so güldig gemacht werden so-
nen/ als diese vnser Bulla / wann sie were
vorgelegt vnd auffgewiesen worden. Derhal-
ben ihm niemand gelüsten l. sse/ solch vnser
decret vnd willen zu schwächen / oder den sel-
ben freventlicher weiß zu wieder handeln.
Wo aber jemand dergleichen sich vnderfan-
gen würde / der soll wissen / daß er dem zorn
des allmächtigen Gottes / vnnnd der heiligen
Apostoln Petri vnnnd Pauli verfallen sey.
Gegeben zu Rom nach der H. Menschwer-
dung Christi im Jahr 1623. den 6. tag des
Augustmonats / vnseres Bahstihumbs im
ersten.

✠ Ego Urbanus Catholicæ Ecclesiæ
Episcopus.

Locus sigilli.

Ego